

INDUSTRIE

**Takeda prüft
Shire-Kauf**

LONDON/WIEN. In der internationalen Pharmabranche bahnt sich eine weitere milliarden schwere Übernahme an: Japans größter Pharmakonzern Takeda teilte mit, ein Gebot für den an der Londoner Börse gelisteten Rivalen Shire zu prüfen. Das Vorhaben sei noch in der Sondierungsphase, und der auf Medikamente zur Behandlung von seltenen Krankheiten und Hyperaktivität spezialisierte Konzern sei noch nicht angesprochen worden. Durch den Deal würde der übernahmehungrige japanische Branchenprimus nach eigenen Angaben zu einem global führenden biopharmazeutischen Unternehmen aufsteigen.

Standorte in Österreich

Vom Deal betroffen wäre auch Österreich. Hier hat Shire erst 2016 das Biotechunternehmen Baxalta (vormals Baxter) übernommen. 2017 wurde bekannt, dass in Niederösterreich 500 Beschäftigte abgebaut werden sollen. Shire hat aktuell in Österreich mehrere Betriebsstätten mit 3.500 Beschäftigten in Wien, Orth an der Donau sowie in sieben Plasmazentren. (red)



© Takeda/S. Bolesch



© Novartis

Megadeal

Der neue Novartis-Chef Vas Narasimhan macht Kasse und steigt aus dem OTC-Bereich aus.

Novartis verkauft OTC an Glaxo

Megadeal in der Pharmabranche: Novartis steigt aus dem Joint Venture mit GlaxoSmithKline aus.

BASEL/LONDON/WIEN. Nach weniger als zwei Monaten im Amt drückt der neue Novartis-Chef Vas Narasimhan dem Schweizer Pharmakonzern bereits seinen Stempel auf: Für 10,5 Mrd. € verkauft er wie erwartet die Beteiligung am Geschäft für rezeptfreie Medikamente an den Partner GlaxoSmithKline (GSK).

Weitere Deals erwartet

Bisher hielt Novartis an dem Gemeinschaftsunternehmen mit bekannten Marken wie dem Muskelgel Voltaren, Otrivin-Nasenspray oder der Zahnpaste Sensodyne 36,5%. Mit dem Verkaufserlös will der Schweizer Konzern seinerseits auf Einkaufstour gehen und das Kerngeschäft ausbauen, zu dem etwa Krebsmedikamente gehören.

„Nun ist der richtige Zeitpunkt für Novartis, einen nicht zum Kerngeschäft zählenden Bereich zu einem attraktiven Preis zu veräußern“, sagte Narasimhan.

Der seit Anfang Februar amtierende 41-jährige Amerikaner hatte zuvor die Medikamentenentwicklung des Konzerns geleitet. In Österreich ist vom Deal die GSK-Gebro Consumer Healthcare GmbH mit Sitz in Fieberbrunn in Tirol betroffen.

Der für das zweite Quartal geplante Deal offenbart die Umbrüche in der Branche für nicht-

verschreibungspflichtige Medikamente: Viele Pharmakonzerne wollen sich von dem Geschäft trennen – auch, weil es niedrigere Renditen abwirft, als hochspezialisierte Therapien. Auch Pfizer und Merck versuchen, ihr Standbein mit rezeptfreien Medikamenten zu verkaufen – bis jetzt jedoch, wie berichtet, noch ohne Erfolg. (rüm)



© Gebro Pharma

GSK übernimmt auch den Novartis-Standort in Fieberbrunn komplett.